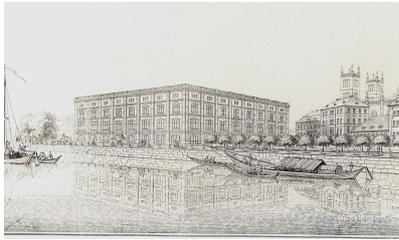




## Die Bauakademie im Leben von Karl Friedrich Schinkel

*Vortrag am 15. Februar 2023 im Preußischen Freundeskreis\**



A1: Schinkel: Blick vom Alten Museum zur Bauakademie



A2: Carl Daniel Freydanck: Ansicht der Königlichen Bauschule – Bauakademie – (Kgl. Porzellanmanufaktur-Archiv) – 1838 –



A3: Bauakademie, Nordseite mit Schinkelplatz (Foto 1888)



A3a: Luftbildaufnahme um 1913: Bauakademie, Schinkelplatz, Schloss (1836 – 1945)



A3b: Bauakademie und Bankgebäude (rechts) Foto 1932, Quelle Messbildanstalt / Förderverein Bauakademie



Ä3c: Bauakademie und Bankgebäude um 1950 (Foto Dr. Maier)

### Über Karl Friedrich Schinkel

***Diese Barbarei fegte manches hinweg, das seine Hände formten; doch viele seiner Bauten sind geblieben als leuchtendes Bekenntnis zur Baukunst, als ein künstlerisches Vermächtnis, das begründet ist in der harmonischen Verbindung von Zweckmäßigkeit, Schönheit und Idee.***

– Hermann Henselmann (geb. 03.02.1905, Frankfurter Allee ehemalige Stalinallee) –

***Die Fortsetzung der Zerstörung in dieser Gegend unter dem Titel „Aufbau“ würde nichts anderes sein als die Fortsetzung unseres geistigen Selbstmords.***

– Prof. Dr. Goerd Peschken –

***Möge der Wiederaufbau des zerstörten Schinkelschen Gebäudes symbolisch dafür sein, eine wie hohe Achtung die Leistungen der deutschen Baukunst bei uns genießen und wie stark der Wille zur schöpferischen Weiterentwicklung der Architektur ist. Der Realist Schinkel sagte einst, es gelte, das Wertvolle früherer Zeitalter lebendig zu erhalten und das Maß der Anwendung für die Gegenwart zu finden.***

(Stellv. Min.-Präsident der DRR – 1952 -)

\* Unter Verwendung von einigen Passagen eines Vortrags von Herrn Prof. Dr. Badstübner zum 10-jährigen Bestehen des Fördervereins Bauakademie am 05.11.2004

**Bankverbindung:** Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC:WELADED1WBB

**Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pardini, Prof. Dipl.-Kfm. Kummert, Wolfgang Schoele  
**Aufsichtsrat:** Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein, Dr. Peter Lemburg,

**Kuratorium:** Michael S. Cullen, RA Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker



## Die Bauakademie im Leben von Karl Friedrich Schinkel

### Inhaltsverzeichnis

- 1) Einleitung
- 2) Schinkels Aktivitäten und einige Werke bis zur Bauakademie
- 3) Kupfergrabenlandschaft
- 4) Bauakademie
- 4a) frühere Nutzer der Bauakademie
- 5) Zerstörung, erste Reparaturaßnahmen, Abbruch
- 6) Engagement der Errichtungsstiftung Bauakademie / des Fördervereins Bauakademie
- 6.1) Musterfassade
- 6.2) Das „Digitale Modell“ der Fassaden der Schinkelschen Bauakademie
- 6.3) Die Stein- und Terrakotta-Adoption
- 6.4) Studiengänge zum Wiederaufbau der Bauakademie und deren Nutzung
- 6.5) Arbeitsgemeinschaft Nutzung und Finanzierung / Vorschläge der Errichtungsstiftung Bauakademie zum Wiederaufbau des Bauakademiegebäudes
- 6.5.1) Vorschläge für den Innausbau
- 6.5.2) Nutzungsprogramm (Vorschlag der Errichtungsstiftung Bauakademie / des Fördervereins Bauakademie)
- 6.6) Finanzierungs- und andere Nutzungsvorschläge
- 6.7) Zur Institution Bauakademie (Arbeitsgruppe der Errichtungsstiftung Bauakademie) / Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Töpfer
- 6.8) Bauakademieprogrammettbewerb (2017)
- 6.8.1) Teilnahme am Bauakademieprogrammettbewerb im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft der Errichtungsstiftung Bauakademie / des Fördervereins Bauakademie
- 6.8.2) Baukosten (incl. MWSt.)
- 6.8.3) Nutzung
- 6.8.3.1) Aufgaben einer Betriebsgesellschaft
- 6.8.3.2) Eigenprogramm einer Betriebsgesellschaft (Vorschläge)
- 6.9) Bisherige Projekte (ab 2001)
- 6.10) Forsa-Umfrage (2022)
- 7) Zum Beschluß des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags zum Wiederaufbau der Bauakademie (2016) / Gründung der Bundesstiftung Bauakademie (2019)
- 8) Schinkel und die Musik
- 9) Zusammenfassung und Ausblick
- 10) Abbildungen von anderen Werken Schinkels



A3d: Friedrichswerdersche Kirche, Bauakademie (rechts), nach 1945 (Pressefoto)



A3e: Bauakademie Richtfest 23.11.1953



A3f: Musterfassade der Bauakademie 1998 (Quelle Dipl.-Ing. Horst Draheim)



A3g: Bauakademie (Simulation 2005) Foto: W.S.



## 1) Einleitung

Die Institution Bauakademie ging im 17. Jahrhundert aus einer Abteilung der Berliner Akademie der Künste hervor. In der Anfangsphase wurden jedoch nur die ästhetischen Elemente der Baukunst behandelt, wie (Zitat) „die Decoration von Gebäuden“.

Von Mitgliedern des Oberbaudepartements wurden den Schülern z.B. Land- und Feldmesskunst, Mechanik, Hydraulik, Aerometrie und Wasserbaukunst vermittelt.

Das Oberbaudepartement beauftragte die geheimen Oberbauräte Johann Albert Eytelwein, David Gilly und Heinrich August Riedel, die an der Kunstakademie bestehende architektonische Lehranstalt in die „Allgemeine Bau-Unterrichtsanstalt für alle Königlichen Provinzen“ zu wandeln. Damit wurde der Grundstein für eine geregelte Ausbildung für Architekten und Bauingenieure gelegt. Am 18. März 1799 genehmigte Friedrich Wilhelm III. deren Vorschläge. Die Leitung der neuen königlichen Bauakademie teilten sich vier Oberhofbauräte, die im jährlichen Wechsel den Vorsitz des Direktoriums übernahmen.



A4: Gebäude der Bauakademie in der Zimmerstraße

Der Unterricht wurde am 21. April 1799 aufgenommen. Die Unterrichtsräume befanden sich im Laufe der Zeit an unterschiedlichen Stellen, z. B. in der Nähe des früheren Hotel de Rome (Unter den Linden), in einem Geschoss der Münze am Werderschen Markt und in der Zimmerstraße / Ecke Charlottenstraße I. Christian Peter Beuth stellte schließlich den Bauantrag für das von Karl Friedrich Schinkel entworfene Gebäude der Bauakademie.

Mit dem Bau wurde am 1. April 1832 begonnen, und bereits 4 Jahre später zog die Bauschule in das neue Gebäude am Werderschen Markt ein. Der Lehrbetrieb wurde dort am 1. April 1836 fortgesetzt. Ein weiterer Nutzer war die Oberbaudeputation, der Schinkel als Direktor vorstand.

Die bekanntesten Schüler der Bauakademie waren Karl Friedrich Schinkel (1781-1841), Berlin, und Leo von Klenze (1784-1864), München. Des weiteren Friedrich Ludwig Persius, Friedrich August Stüler, Johann Heinrich Strack, Johann Heinrich Friedrich Adler, Ludwig Hoffmann (Stadtbaurat) und viele andere z.B. Martin Gropius (Gropius-Bau), Paul Wallot (Reichstag), Julius Raschdorff (Dom am Lustgarten), Alfred Messel (Kaufhaus Wertheim in der Leipziger Straße – zerstört –) und viele andere bis in die Moderne.

## 2) Schinkels Aktivitäten und einige Werke bis zur Bauakademie

Der Weg, den Schinkel bis zu diesem Höhepunkt in seinem späten Schaffen zurückgelegt hat, beginnt im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts im Umfeld der Frühklassizisten C.G. Langhans (1790 Brandenburger Tor) und der beiden Gillys, Vater David und Sohn Friedrich. Auf Schinkel haben sich die zeichnerischen Entwürfe von Friedrich Gilly am nachhaltigsten ausgewirkt.

Die von Gilly vorgegebene Stereometrie eines Baukörpers hatte Schinkel zwischen 1800 und 1830 nicht vergessen. Sie war später auch eine der Voraussetzungen für das Aussehen der Bauakademie.

Schinkel hatte dieses System schon früh angewendet, zunächst nach einem Brand in Quilitz (Oderbruch), dem jetzigen Neuhardenberg. Der Brand hatte Häuser und die Kirche beschädigt. Schinkel war der Auftrag zum Wiederaufbau zugefallen.

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN



Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 4 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023

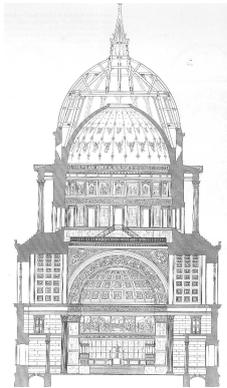


A5: Schinkel-Kirche  
Neuhardenberg

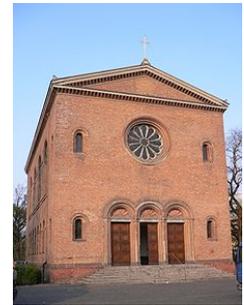
Er veränderte den Turm der mittelalterlichen Feldsteinkirche durch Verputzung zu einem hohen blockhaften Sockel, dem ein zylindrischer Aufsatz ohne dekorative Details folgte. Man sagt, dass der Turm einem Leuchtturm gleiche. Dies war wohl auch beabsichtigt als Blickpunkt aus dem nahe liegenden Schlosspark.

In Potsdam stand nach dem Brand der Nikolaikirche 1795 deren Neubau an. Friedrich Gilly legte zunächst einen Entwurf vor, der jedoch nicht gebaut wurde. Einem äußerlich ungegliederten kubischen Baublock schloss sich ein Zylinder an, dem im Inneren einer Kuppel entsprechen sollte. Von der Eingangsfassade war im klassizistischen Stil ein übergiebelter Portikus vorgesehen. Als Schinkel nach 1826 den Auftrag für den Neubau erhielt, folgte er dem 30 Jahre älteren Entwurf von F. Gilly. Auf Wunsch Friedrich Wilhelms IV. (damals noch Kronprinz) entwarf Schinkel nach römischem Vorbild für das Gebäude eine Kuppel. Ausgeführt wurde dies jedoch erst nach seinem Tode. Zunächst entstand nur der kuppellose Block mit einem Säulenportikus.

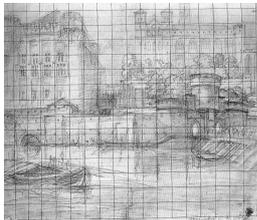
Auch bei seinen Entwürfen für die Vorstadtkirchen des Berliner Nordens blieb Schinkel 1832 bei diesem Ideal (z.B. Nazarethkirche am Leopoldplatz / Bauzeit: 1832-1835).



links: A6: Nicolai-Kirche, Potsdam (1822)  
Ausstellungskatalog K.F. Schinkel 1981



A7: Nazarethkirche  
am Leopoldplatz



A8: Marienburg Ansicht  
von der Nogat  
Architektonischen  
Lehrbuch

1803 ging Schinkel auf Reisen, über Prag und Wien nach Italien, von wo er 1805 über Paris und Straßburg zurückkehrte. Er zeichnete überwiegend gotische Architektur, vielleicht angeregt durch Friedrich Gillys Zeichnungen heimischer Architektur des Mittelalters (Fürstenwalde), vor allem aber von der Marienburg.

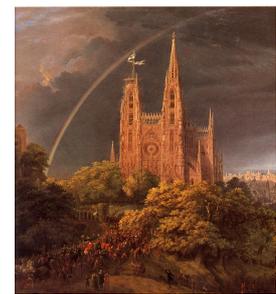
Nach seiner Rückkehr gab es der Zeitumstände wegen keine Bauaufträge. Schinkel widmete sich der Malerei; auch große Cathedralbilder entstanden als Ergebnis seiner Reisestudien. Ferner entwarf er zahlreiche Bühnenbilder und Motive für Dioramen (z.B. der Brand Moskaus).



A9: Brand von Moskau  
(SPK) Kupferstichkabinett

Darüber hinaus - auch ergänzend - befasste sich Schinkel mit der zeichnerischen Aufnahme von Bauten märkischer Backsteingotik (1810 Chorin).

Den gotischen Stil begann man als vaterländisch zu verstehen. Der romantische Rückgriff galt als Signal zur Befreiung von der napoleonischen Herrschaft.



B1: mittelalterliche Stadt  
(1810 / 1815) Ausstel-  
lungskatalog K.F. Schinkel  
1981

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN



Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 5 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023



Caspar David Friedrichs Bild „Abtei im Eichwald“ mit der gotischen Ruine des Klosters Eldena war 1810 auf der Berliner Akademieausstellung zu sehen (heute in der Alten Nationalgalerie). Es hat Schinkel in diesem Sinne beeinflusst.



*B2: Bühnenbildentwurf  
Zauberflöte  
(1815)Sternensaal  
Königin der Nacht,  
Königliche Hofoper,  
BerlinAlte  
Nationalgalerie*

*B3: Abtei im Eichwald  
Caspar David Friedrich  
1809 – 1810  
Alte Nationalgalerie*



Das Mausoleum für die 1810 gestorbene Königin Luise entwarf Schinkel im gotischen Stil; zur Ausführung kam nur das Denkmal auf dem Markt von Gransee.

Als Schinkel nach 1815 öffentliche und repräsentative Bauaufgaben zufielen, wählte er für die Staatsbauten den klassizistischen Stil, für die Neue Wache (1816-1818), das Schauspielhaus (1818-1821) oder das Museum am Lustgarten (Altes Museum 1823-1830).

*B4: Denkmal Königin  
Louise 1811 (Gransee)*



*B5: Neue Wache, Unter den  
Linden  
Bauzeit: 1816 - 1818*



*B6: Schauspielhaus /  
Gendarmenmarkt  
Bauzeit: 1818 – 1821*



*B 7: Altes Museum am Lustgarten  
Bauzeit: 1821 – 1825*



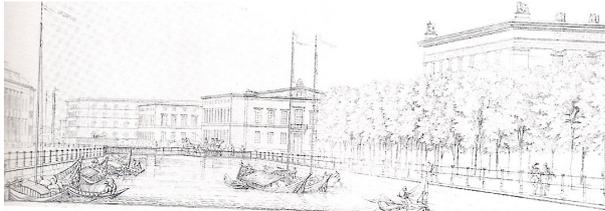
*B8: Friedrichswer-  
dersche Kirche  
(Bauzeit: 1824 – 1831)*

Als er den gleichen Stil für den Neubau der Friedrichswerderschen Kirche vorschlug, verlangte der Kronprinz als Zeichen christlicher Baukunst den gotischen Stil. Schinkel wählte nach eigener Aussage als Vorbild englische Bauten. Allerdings sind die Anleihen bei heimischer Architektur des Mittelalters (St. Nikolai in Berlin, St. Katharinen in Brandenburg, Schlosskirche der Marienburg und in Wittenberg) unübersehbar. Entscheidend aber war dabei das Verlangen, den Bau im ganzen aus unverputzt zu lassenden Backsteinen zu errichten. So entstand der erste Rohziegelbau Schinkels noch vor der Bauakademie.



### 3) Kupfergrabenlandschaft

Entlang des Spreearms war die Bauakademie städtebaulich Bestandteil der von Schinkel konzipierten und geschaffenen „Kupfergrabenlandschaft“ (G. Peschken) mit verwandten Baukörpern. So war der Packhof dort errichtet worden, wo sich heute an der Gabelung von Kupfergraben und Spree das Bodemuseum befindet.



B9: Perspektivische Ansicht der neue Packhof-Gebäude (Sammlung Architektonischer Entwürfe, Nr 149)

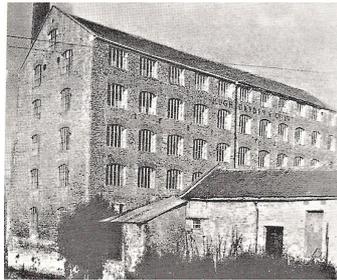
Die Bauakademie war nach dem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel von 1832 bis 1836 auf dem Gelände des ehemaligen Packhofes (noch heute gibt es für eine Berliner Finanzbehörde den Namen „Packhof“) für 2 preußische Behörden, die „Allgemeine Bau-Unterrichtsanstalt und die Oberbaudeputation für Preußen (Bauaufsicht) errichtet worden. Schinkel war ihr Direktor.

Die Bauakademie bildete den Schlußstein der von ihm konzipierten Kupfergrabenlandschaft. Mit den räumlich aufeinander bezogenen Bauten - Stadtschloß, Altes Museum, Schloßbrücke, Schlütersches Zeughaus und Bebauung des Friedrichswerder (Kirche und Bauakademie) - verwirklichte Schinkel nach dem Vorbild von Landschaftsgärten (Lenné und Pückler) eine mit kubischen Elementen geformte Stadtlandschaft, die so genannte Kupfergrabenlandschaft.

Durch den Aufbau der Museumsinsel erhielt die Kupfergrabenlandschaft einen anderen, auf neue Art städtebaulich wirksamen Charakter. Durch den Abriß des Schlosses und der Bauakademie und die folgende Gestaltung des „sozialistischen Stadtzentrums“ gingen aber die wesentlichen Akzente verloren. Die seinerzeitige Simulation der Schlossfassaden und die spätere Simulation der Bauakademie gaben einen Eindruck, was wieder gewonnen werden kann.

Der Wiederaufbau der Bauakademie dient auch der zeitgeschichtlichen Dokumentation der überkommenen Stadtgestalt.

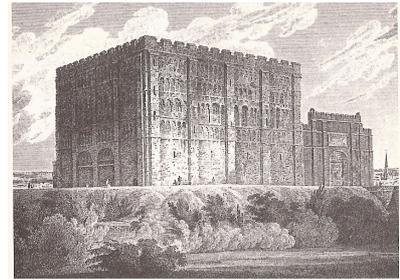
### 4) Bauakademie



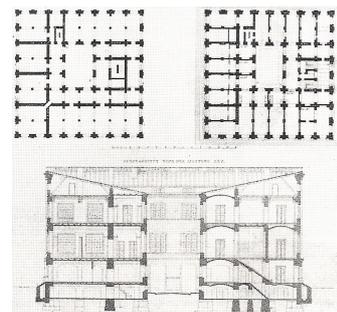
C1: englisches Fabrikgebäude (Goerd Peschken)



C2: Skizze Schinkels aus seinem Tagebuch der Englandreise



C3: Norwichcastle – 1826 –



C4: Schnitt und Grundrisse (Schinkel: Sammlung Architektonischer Entwürfe)



C5: Bauakademie- Ruine 1948 1. OG (Goerd Peschken)



C6: Bauakademie (Ausschnitt von ein Panorama von Berlin) Eduard Gaertner – 1834 –

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 7 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023

Das Gebäude war ein monumentaler Ziegelrohbau. Dessen Fassaden waren mit einem traditionellen klassizistischen Bildprogramm, das - wie Schinkel formulierte - "Momente in der Entwicklungsgeschichte der Baukunst" darstellt, versehen.

Erfahrungen der Englandreise sind eingeflossen, aber auch die Kenntnis der Stützrastersysteme, wie sie in der Architektur des Deutschen Ordens (Marienburg, Thorn) anzutreffen sind.

Es wird aber auch die These vertreten, dass Schinkel mehrstöckige englische Fabrikbauten als Vorbild für das Gebäude der Bauakademie nahm und diese im quadratischen Grundriss quasi zusammenstellte und miteinander verband. Es könnte aber auch ein kubisches schottisches Schloss als Vorbild gegolten haben

Bei der Bauakademie wurden im Abstand von 5,55 m für 8 Achsen in jeder Richtung die tragenden Pfeiler gesetzt und die massiven Zwischendecken des Gebäudes aufgemauert (Preußische Kappen). Schließlich wurden die Fassadenteile eingesetzt. Diese Vorgehensweise entsprach dem Prinzip nach dem zukünftigen Skelettbau. Die Arbeit mit Sichtmauerwerk und großen Formsteinen verlangte eine hohe Präzision. Fehler im Mauerwerk und in den Formsteinen ließen sich nicht mehr hinter einem Fassadenputz verbergen.



D1: Achse 1: 1. u. 2. OG, Messbildfoto, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege, Wünsdorf

Der Bau war durch 8 Fensterachsen, 4 Stockwerke und 2 Portale an der Nordseite seriell gegliedert. Zwischen den die Stockwerke verbindenden Wandpfeilern befanden sich breite 3-achsige Fenster. Die einzelnen Stockwerke waren durch Gesimse voneinander abgesetzt. Glasierte Ziegelbänder gliederten und belebten die Wandfläche des ungeputzten, mit feinsten roten Ziegeln bekleideten Bauwerks.

Das Bildprogramm der in den Fensterbrüstungen eingesetzten Reliefplatten aus Terrakotta war mit Ausnahme der Portale an allen 4 Seiten gleich. Auch dieser Umstand erleichtert vom Prinzip her die Wiederherstellung der Fassaden der Bauakademie.

Schinkel beschrieb das Gebäude selbst wie folgt:

*"Durch die ganze Fassade ist jedes mal in regelmäßiger Höhe von fünf Steinschichten eine Lagerschicht von glasierten Steinen in einer sanften mit dem Ganzen harmonischen Farbe angeordnet, teils um die rötliche Farbe der Backsteine in der Masse etwas zu brechen, teils um über diese horizontalen Linien, die das Lagerhafte des ganzen Baus bezeichnen, eine architektonische Ruhe zu gewinnen".*



D2: Fenster 1 links: „Über den Verfall der Kunst trauernde Jünglinge“ Friedrichswerdersche Kirche Foto: A. Hoferick,



D3: Fenster 1 Mitte: „Stürzender Genius der Baukunst mit Pegasus“, Stiftung Stadtmuseum Berlin Fotograf: Oliver



D4: Fenster 1 rechts / Tonkopie: „Über den Verfall der Kunst trauernde Jünglinge, Tonkopie von einem Gipsabguss – Karl-Günter Möpert – , SMB

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 8 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023

Je ein Exemplar der Terrakotta-Reliefs wurden beim Abbruch der Bauakademie gesichert, um als Vorlagen für einen seinerzeit als möglich angesehenen Wiederaufbau zu verwenden.



D5: linke Portaltür (Depot Denkmalmant; die Türflügel wurden auf einem Schrottplatz gefunden)



D6: linkes Portal / rechte Tür  
(Foto: Renate Schoele, 2000)

Im Erdgeschoß befanden sich um einen quadratischen Innenhof 12 Ladenlokale in unterschiedlicher Größe, u.a. lag dort der Ursprung des späteren exklusiven Kaufhauses, auf der anderen Straßenseite der Bauakademie, also dort, wo sich jetzt der Kopfbau des Auswärtigen Amtes befindet. In der NS-Zeit wurde das Kaufhaus „arisiert“. In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts gab es am Kurfürstendamm / Ecke Uhlandstraße mit dem Modehaus Horn eine Art Nachfolge.

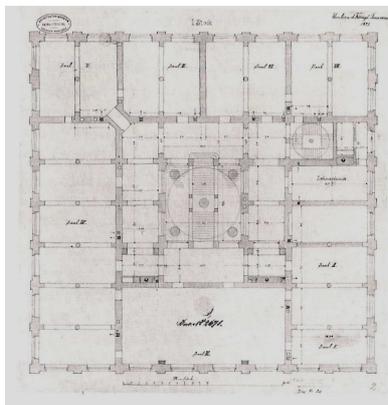
Im ersten Obergeschoß war die Allgemeine Bauschule mit Hörsälen, einem Zeichensaal, Bibliothek und Lehrerzimmern untergebracht. Die anderen Obergeschosse wurden durch ein separates Treppenhaus erschlossen, das durch das zweite der beiden Portale erreichbar war.

Im 2. Obergeschoß lagen die Amtsräume der Oberbaudeputation und Schinkels Atelier sowie seine Dienstwohnung, in der auch die Familie lebte. Beides umfasste zusammen eine Fläche von rd. 600 m<sup>2</sup>. Nach Schinkels Tod wurden Atelier und Dienstwohnung umgebaut. In einem Teil lebte Schinkels Witwe bis zu ihrem Tod (1861). Der preußische Staat erwarb Schinkels Nachlass. Ferner wurde in der Bauakademie das erste Schinkel-museum eingerichtet.

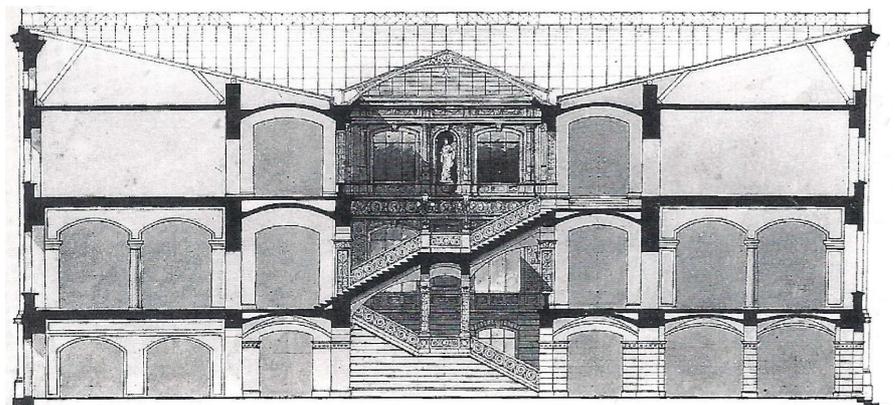
In den Gründerjahren des 19. Jahrhunderts wurde die Bauakademie trotz des Auszugs der Oberbaudeputation und Wandlung der Läden in Büroräume bei gleichzeitiger Einbeziehung des offenen Innenhofs schlicht zu klein. Dem Gebäude der Bauakademie, das von Lucae umgebaut wurde, sollte zunächst ein Erweiterungsbau im Renaissancestil zur Seite gestellt werden.

Wegen der stürmisch anwachsenden Studentenzahl wurde jedoch anders entschieden. Die Gewerbeakademie und die Bauakademie fusionierten und bildeten den Grundstock für die spätere Technische Hochschule Berlin in Charlottenburg, heute: Technische Universität Berlin.

Jonas Geist hat in einem Fischertaschenbuch 1993 "Karl Friedrich Schinkel: Die Bauakademie, eine Vergegenwärtigung" den Umbau durch Richard Lucae im Jahr 1873 beschrieben. Das Treppenhaus wird in den Innenhof verlegt und verglast, so dass Säle an der Außenfront gewonnen werden



E1: Grundriss 1. OG nach Umbau durch Lucae (1875) Quelle Jonas Geist (Fischertaschenbuch 1993)



E2: Richard Lucae, Projekt des Umbaus der Bauakademie, das umgebaute Treppenhaus

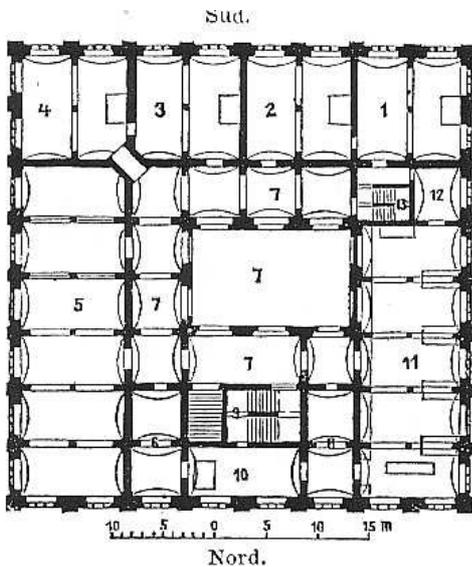
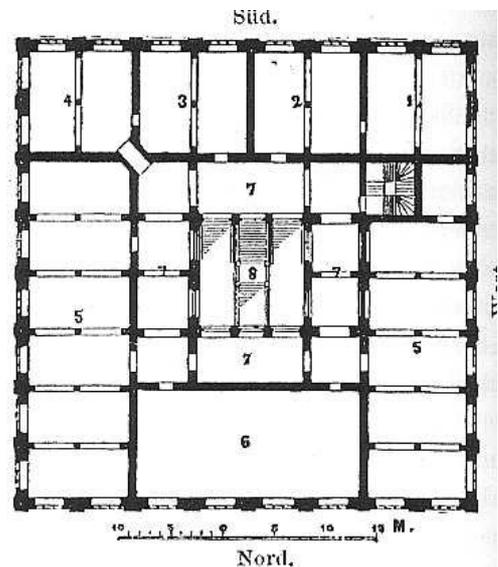


Fig. 85. Bisherige Anordnung.

- 1—6. Zeichensäule bzw. Auditorien.
- 7. Korridor.
- 8. Lehrerzimmer.
- 9. Treppenhaus.
- 10—11. Zeichensäule.
- 12. Saaldiener.
- 13. Hintertreppe.

Fig. 86. Neue Anordnung.

- 1—6. Zeichensäule bzw. Auditorien.
- 7. Korridor.
- 8. Treppenhaus in dem mit Glas überdeckten Hofe.



E2a: Grundriss 1. OG vor u. nach Umbau (1875)

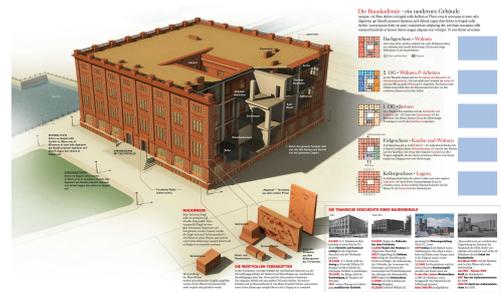
Bei einem Vergleich mit dem bekannten Gemälde von Gaertner (1868) mit der Fassadenphotographie der Messbildanstalt wird der Umbau nach außen sichtbar. Die Läden sind verschwunden, die Eingänge mit einem durchgehenden Sockel vermauert, die alten Fensterteilungen durch größere Scheiben ersetzt und die Fenster zu ebener Erde von innen weiß gestrichen damit man nicht von außen in die hinzugewonnenen Unterrichtsräume hineinsehen kann“.



E3: Bauakademie 1868  
Eduard Gaertner  
(Nationalgalerie, Berlin)



E4: Bauakademie 1905



E4a: Veröffentlichung in einer Ausgabe der Welt am Sonntag (22. Februar 2005)

## 4a) Frühere Nutzer der Bauakademie

Bis 1945 hatte das Gebäude unterschiedliche Nutzer. Es waren dort untergebracht:

1. das Schinkelmuseum in der ehemaligen Wohnung Schinkels, die im 2. OG auf der Ost-West-Seite eine Fläche von 600 m<sup>2</sup> umfasste,
2. die Hochschule für Politik (heute: Otto-Suhr-Institut an der FU),
3. das Meteorologische Institut der Friedrich-Wilhelms-Universität, das nach 1948 ebenfalls bei der FU angesiedelt wurde,
4. und das „Meydenbauerinstitut“ (Meßbildanstalt), der Vorgängerinstitution des „Fachgebiets für Photogrammetrie und Kartographie“ an der TU. Noch heute bilden die seinerzeit gefertigten Aufnahmen wichtige Unterlagen für die Rekonstruktion historischer Gebäude.



## 5) Zerstörung, erste Reparaturmaßnahmen, „Rückbau“

Am 3. Februar 1945 wurden die Gebäude am Schinkel- und Schloßplatz durch Bomben beschädigt. Bereits in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde mit dem Wiederaufbau der Bauakademie und der Leitung von Richard Paulick begonnen (Aufbau von Gebäuden in der Stalinallee, Aufbau von Staatsoper und den beiden Palais). In dem Bauakademie-Gebäude sollte die Institution Deutsche Bauakademie der DDR untergebracht werden. Sie war die oberste wissenschaftliche Einrichtung für den Städtebau und das gesamte Bauwesen der DDR. Am 21. November 1953 beging man bereits ein Richtfest; doch der Weiterbau verzögerte sich im Zusammenhang mit der Planung von neuen Regierungsgebäuden der DDR, die im Berliner Zentrum errichtet wurden.



E5: Ausgebombte Bauakademie (Nord-Ost-Fassaden, Foto um 1959):  
Dr. Helmut Maier



E6: v.l.n.r.: Friedrichswerdersche Kirche, Bankgebäude, Bauakademie – 1959 –  
Foto: Dr. Helmut Maier



E7: teilrekonstruierte Bauakademie, 1. OG – 1960 –  
Blick auf die Schleusenbrücke (Aufruf zur Rettung der Bauakademie – Goerd Peschken –)

Diese Entscheidung zum Rückbau der Bauakademie war zwar verbunden mit der Ankündigung, das Gebäude zu gegebener Zeit an anderer Stelle am Werderschen Markt wieder zu errichten. Dies ist jedoch nicht geschehen. Zwischengelagertes Material und Terrakotten verschwanden im Laufe der Zeit aus ungesicherten Aufbewahrungsstätten, und die DDR-Behörde *Kommerzielle Koordinierung* verkaufte wertvolle Spolien gegen Devisen. Trotz der bekannten großen Bürokratie ist die Dokumentation jedoch recht lückenhaft, sodass vieles mehr oder weniger verschollen ist.

Allerdings wurden seinerzeit die meisten Terrakotten beim Abbruch der Bauakademie ausgebaut und gerettet. Sie befinden sich überwiegend in musealem Besitz. Nach diesen Originalen können die Nachschöpfungen für den Wiederaufbau der Bauakademie angefertigt werden.

Das Außenministerium der DDR wurde in den Jahren 1995 / 1996 „zurückgebaut“. Der Platz für den Wiederaufbau der Bauakademie an historischer Stelle steht wieder zur Verfügung.

## 6) Engagement der Errichtungsstiftung Bauakademie / des Fördervereins Bauakademie

Sowohl die Errichtungsstiftung Bauakademie als auch der Förderverein Bauakademie engagieren sich seit vielen Jahren (2012 bzw. 1994)

- für den Wiederaufbau des Gebäudes der Bauakademie in originalgetreuer Rekonstruktion der historischen Fassaden damit die Bauakademie äußerlich wieder so entsteht wie sie bis zur Teilzerstörung im Zweiten Weltkrieg bestand;
- für einen sich an der Nutzung durch ein *Internationales Innovations-, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Konferenzzentrum* orientierenden Innenausbau bei Berücksichtigung der früheren Proportionen und Raster, wobei möglichst viele frühere Räume rekonstruiert werden sollten (siehe Pläne, die von der Feuerpolizei vor dem Zweiten Weltkrieg erstellt wurden, und den Planungen zum zwischenzeitlichen Wiederaufbau in den 1950er Jahren zu Grunde lagen (- Braunpläne in der Kunstbibliothek -),

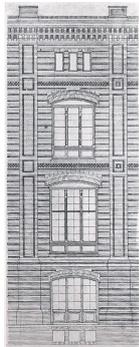


Seite 11 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023

- c) für die Bildung des Schinkelforums, einem internationalen Zentrum in der Bauakademie zur Wissensvermittlung und zum Wissensaustausch in den interdisziplinären Gebieten der Wertschöpfungskette Bauen einschließlich der Immobilienwirtschaft unter Berücksichtigung der Digitalisierung/4.0 und „Künstlichen Intelligenz“.

## 6.1) Musterfassade

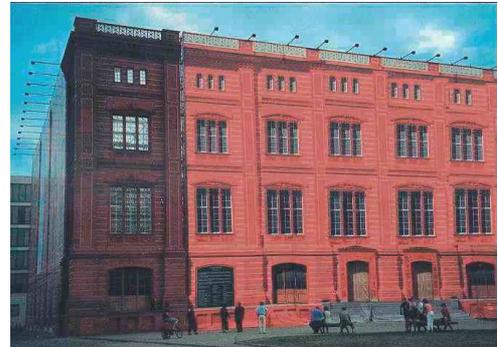
Anfang der 60er Jahre fiel entgegen zahlreicher in- wie ausländischer Proteste die Entscheidung zum Abbruch der Bauakademie, um auf dem Gelände und auf dem Schinkelplatz im Rahmen der „sozialistischen Umgestaltung des Zentrums der DDR“ dort das Außenministerium, dessen Größe für Gesamtdeutschland konzipiert worden war, zu errichten.



F1:  
Bauakademie,  
Fassadenachse,  
Gaertner  
(1831)



F2: Musterfassade (Idee, Projektentwicklung, Entwurfsplanung 1992 bis 1999: Dipl.-Ing. Horst Draheim); Aufbau durch den Bildungsverein Bautechnik 2001/2002)



F3: Schau- und Musterfassade (links in der Abbildung) Foto und Bearbeitung: Wolfgang Schoele (2004)

Im Herbst des Jahres 2001 - 39 Jahre nach dem Abbruch der Bauakademie - wurde nach einer längeren Planungszeit das Projekt „Musterfassade“ in der Regie des Bildungsvereins Bautechnik umgesetzt. Die Musterfassade beruht auf einer Idee von Herrn Dipl.-Ing. Horst Draheim. Er übernahm auch die Projektplanung. An der Umsetzung beteiligten sich Auszubildende, namhafte Künstler (z.B. Frau Eva Anderson, Frau Marguerite Blume-Cardenás, Herr Karl-Günter Möpert) und Berater - auch Mitglieder des Fördervereins Bauakademie -).

Für die Errichtung der Musterfassade im Maßstab 1:1 waren umfangreiche Vorarbeiten erforderlich. Aus zahlreichen Bibliotheken, Archiven, Ämtern und Museen wurden etwa 130 Einzelobjekte und ca. 550 originale Fassadenteile erfasst, kopiert, vermessen, ausgewertet und dokumentiert. Die Musterfassade ist eine weitestgehend originalgetreue Kopie der Nord-Ost-Ecke der Bauakademie. Sie wurde im Rahmen einer Lehrbaustelle errichtet. Die Errichtung der Musterfassade begleitete eine Expertengruppe. Ihr gehörten Architekten, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger an.

Die Gruppe stellte sicher, dass die Nachbildungen bis ins kleinste Detail die Qualität erreichten, welche die Denkmalpflege allgemein für Nachbildungen verlangt.

Das ursprüngliche Ziegelmaterial für die Schinkelsche Bauakademie war von besonders hoher Qualität. Die verwendeten Methoden bei der Tonaufbereitung wie das Schlemmen und Schroten sowie das zusätzliche Versetzen mit Sand verfeinerten den Stolpener und Rathenower Ton zu einer qualitativ vollen Grundmasse fast ohne Einschlüsse. Nach dem Guss wurden die Steine im 'ledernen' Zustand rechtwinklig geschnitten. Die Steine, die im Sichtbereich zum Einsatz kamen, wurden zusätzlich glatt gehobelt.

Die Nachschöpfung einer Terrakotta ist außerordentlich schwierig. Nur ein kleiner Kreis von zeitgenössischen Bildhauern ist in der Lage, sie nachzubilden, also nach dem Original neu zu formen. Diese Arbeit gehört heute nicht mehr zur Bildhauerausbildung.



Die Fertigung eines Modells braucht mehrere Wochen. Es muss etwa 10% größer als das Original entworfen werden, da beim Brand eine entsprechende Schrumpfung eintritt. Die Werkstatt kann dann weiter arbeiten. Sie benötigt erneut mehrere Wochen. Nach verschiedenen Probebränden gelingt das Werk und kann dann weiter vervielfältigt werden.



F4: Musterraum (Roter Saal)

Die Musterfassade wurde im Jahr 2004 in die vom Verein Internationale Bauakademie Berlin erstellte „Schaufassade“, eine temporäre Imagination des Gebäudes mit Hilfe von Gerüsten und bedruckten Kunststofffolien, integriert. Innerhalb des Gerüsts wurde ein Musterraum nach dem Vorbild eines Raumes aus dem 1. OG errichtet, um weitere Erfahrungen für den Wiederaufbau der Bauakademie zu sammeln.

## 6.2) Das „Digitale Modell“ der Fassaden der Schinkelschen Bauakademie

Das Projekt des Fördervereins Bauakademie „das Digitale Modell der historischen Fassaden der Bauakademie“ wurde im Rahmen einer jahresübergreifenden Seminararbeit an der TU durchgeführt. Es beteiligten sich die Herren David Bornemann (Technische Universität Berlin) und Thomas Rox (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn).

Herr Prof. Dr.-Ing. Jörg Albertz (TU, Berlin,) und Vereinsmitglieder berieten sie. Es standen ferner Konstruktionsunterlagen des Modellbauers Monath + Menzel und ein virtuelles Innenstadtmodell der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zur Verfügung. Ferner konnten die technischen Anlagen des Architekturbüros Jaeger (Wesel) genutzt werden.



F5: Nordfassade: Achse 1 = Musterfassade und Achsen 2 – 8 (grau) mit Einfügungen vorhandener Reliefplatten und Terrakotten

Ziel des Projekts ist es, den hohen Anteil noch vorhandener und daher auch reproduzierbarer Formsteine und Reliefs der Fassaden der Bauakademie hinsichtlich deren Denkmaleigenschaft zu dokumentieren. Dies ist auch für den Wiederaufbau zweckmäßig.

Die Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft, Neuruppin, hat im Jahr 2009 die Herren Dipl.-Ing. Bornemann und Dipl.-Ing. Rox für die umfangreiche, anschauliche und verdienstvolle Arbeit mit dem Förderpreis der Gesellschaft ausgezeichnet.

## 6.3) G9 Die Stein- und Terrakotta-Adoption

Mit der Stein- und Terrakotta-Adoption werden Spenden für den originalgetreuen Wiederaufbau der Fassade der Bauakademie gesammelt. Neben den in großer Zahl erforderlichen Normalsteinen werden die vielen verschiedenen Form- und Reliefsteine – Elemente des seriellen Bauens – sowie die künstlerischen Terrakotten der Fensterbrüstungen incl. –gewände und die des rechten Portals benötigt.

Es können durch Spenden verschiedene Formsteine (Rosetten-, Normal-, Gesims- und Reliefsteine), Ornamentplatten und Terrakottareliefs zum Preis zwischen Euro 25,00 und Euro 15.000,00 adoptiert werden. Spendenbescheinigungen werden zeitnah ausgestellt.

Die Spendenmittel werden zur späteren Herstellung von Formsteinen und Terrakotten, welche in die originalgetreu wieder zu errichtenden Fassaden der Bauakademie eingebaut werden, verwendet.

Es ist vorgesehen, später die Namen der Spender bestimmter Reliefplatten in dem „Digitalen Modell“ und auch in der wieder aufgebauten Bauakademie entsprechend zu hinterlegen oder anzugeben.



## 6.4) Studiengänge zum Wiederaufbau der Bauakademie und deren Nutzung

Im Winterhalbjahr 2016 / 2017 boten die ehemalige Beuth Hochschule für Technik Berlin und die Laboratory of Elementary Architecture and Studies of Types, Lausanne, jeweils einen Studiengang zum Wiederaufbau und zur Nutzung der Bauakademie an. Die Ergebnisse wurden Mitte Dezember (Lausanne) und Anfang Februar 2017 (Berlin) vorgestellt. Dies kam zum richtigen Zeitpunkt und ein weiterer Beitrag in der Diskussion über die künftige Wiederaufbau- und Nutzungskonzeption der Bauakademie sein. Ausgewählte Arbeiten des Bauakademiestemesters an der ehemaligen Beuth Hochschule für Technik wurden 3 Monate im Sommer 2017 im Roten Rathaus gezeigt.

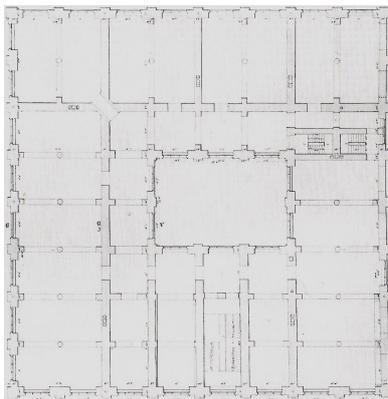
## 6.5) Arbeitsgemeinschaft Nutzung und Finanzierung / Vorschläge des Fördervereins Bauakademie zum Wiederaufbau des Bauakademiegebäudes

Auf Initiative und unter Leitung des Fördervereins Bauakademie nahm bereits im Oktober 1999 die Arbeitsgemeinschaft Nutzung und Finanzierung ihre Arbeit auf. In der Arbeitsgemeinschaft wirken Vertreter von Berliner Universitäten und Hochschulen, einer Bank, einem Projektentwickler, einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft sowie des Vereins Agenda/4 mit. Die Arbeitsergebnisse wurden veröffentlicht, u.a. auf der Internationalen Immobilienausstellung in Cannes (2001), in den Ausstellungen en miniature, im Exposé und im Internet.

Im Jahr 2004 haben Frau Dipl.-Ing. Anke Horstmann und Herr Dipl.-Ing. Ralf Hollang am Aufbaustudiengang „Real Estate Management“ an der Technischen Universität Berlin eine Nutzungs- und Realisierungsstudie für den Wiederaufbau der Bauakademie in Form einer Masterarbeit vorgelegt. Die Daten sind später in das Plankompodium mit Grundrissen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen eingeflossen.

### 6.5.1) Vorschläge für den Innausbau

Die Diskussionen über einen vollständigen originalgetreuen Wiederaufbau durch Errichtung einer Kopie der historischen Fassaden und des historischen Inneren des Gebäudes führt zu Schwierigkeiten, da es verschiedene Raumsituationen gab, die sich an den unterschiedlichsten Nutzungen orientierten (1832? oder 1879). Ferner baute Lucae im ehemaligen Innenhof für neue Erschließungen ein Treppenhaus ein. Deshalb liegen auch unterschiedliche Planungen für den Innausbau der Bauakademie vor. Da jedoch die Fassaden im Lauf der Zeit unverändert blieben, ist hier eine Rekonstruktion vorgesehen.



G1: 1. OG, Schinkel 1831  
(Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz)

Die Studien für den Innausbau orientieren sich bei Einhaltung der ehemaligen Proportionen und Raster an der künftigen Nutzung. Insofern folgt die Planung der Arge Nutzung und Finanzierung grundsätzlich der Vorgehensweise beim Wiederaufbau des Kronprinzenpalais, des Konzerthauses am Gendarmenmarkt (ehem. Schauspielhaus) oder bei der Kommandantur (Unter den Linden 1), wenn auch mit unterschiedlichen Konzeptionen.

Auch bei Nichtzerstörung der Bauakademie wäre das Innere des Gebäudes zwischenzeitlich weiter verändert worden, um zeitgerechte Nutzungen zu ermöglichen. Insofern gäbe es auch hier eine Fortschreibung der bereits von Lucae begonnenen Veränderungen des Inneren der Bauakademie, eine natürliche Entwicklung bei jedem genutzten Bauwerk.

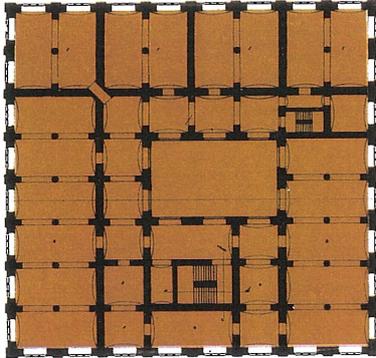
# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄRÄUMEN

Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 14 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023



G2: 1. OG, Entwurf: Dipl.-Ing. Horst Draheim, (Grundrissplakat 1999 – Ausschnitt –) Basis: „Allgemeine Bauzeitung“, Wien 1836



G2: Architekturmodell, Nord-Ost-Seiten (2201; Förderverein Bauakademie)

Die innere Tragstruktur des wieder aufzubauenden Gebäudes muss einerseits jedoch die Schinkelsche Rasterteilung der Fassade aufnehmen und die ehemaligen Geschosshöhen berücksichtigen; andererseits sind innerhalb der Rekonstruktion der historischen inneren Tragstruktur zeitgerechte Anpassungen für die Nutzung erforderlich. Stützraster und die Konstruktion dürften den heutigen Baumethoden (im wesentlichen Stahlbetonskelett) entsprechen.

Die Bauakademie hatte bei einem Grundriss von ca. 46 x 46 m eine Bruttogeschossfläche von je gut 2.000 m<sup>2</sup>. Die Geschosshöhen liegen zwischen 4 m und rund 6 m.

Bei der Wiedererrichtung kann zunächst vom Erdgeschoss und drei Obergeschossen ausgegangen werden. Bei Einbeziehung des Bodendenkmals in das Sockelgeschoss (es lag 1,50 m bis 1,80 m über Niveau und hatte früher auch Fenster) könnte das Sockelgeschoss ‘normal’ genutzt werden.

Es stünden dann planungsabhängig zwischen rd. 8.500 m<sup>2</sup> und bis zu rd. 10.700 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche (BGF) zur Verfügung.

Nach den Vorstellungen des Fördervereins Bauakademie soll in der neuen Bauakademie ein

## ***Internationales Innovations-, Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Konferenzzentrum***

untergebracht werden. Es soll dafür entsprechend ausgestattete Räumlichkeiten geben, u.a.:

- a zentraler Multifunktionssaal, der auch in mehrere kleinere Räume teilbar ist.
- b Hör- und Seminarsäle sowie Büro und Ausstellungsräume:
- ba
  - zur Erstellung und Verwaltung eines *elektronischen Katalogs* für die über verschiedene Stellen und Institutionen in Berlin verteilten Sammlungen architektonischer Pläne bzw. Zeichnungen,
- bb
  - für Ausstellungen, die z.B. im Zusammenhang mit dem Werk Schinkels und dessen Auswirkungen auf Gegenwart und Zukunft stehen (Wechselausstellungen und kleinere Dauerausstellungen).
- c Läden (Boutiken) und Gastronomie (im Erdgeschoss) – Läden waren bereits von Schinkel vorgesehen und ausgeführt. Läden würden neben einem Beitrag zur Finanzierung des Wiederaufbaus auch für die Belebung der Gegend um den Schinkelplatz sorgen –.
- d gegebenenfalls Apartments oder kleine Wohnungen sowie Archivflächen (im obersten Geschoss).

### 6.5.2) G3a) **Nutzungsprogramm** (Vorschlag des Fördervereins Bauakademie)

	BGF m <sup>2</sup>
• Hörsaal / (Ballsaal) für ca. 400 Personen (Raumtrennwand, veränderbarer Teleboden):	850
• Ausstellungssaal mit Lobby und Foyerzonen:	3.900
• Seminar- / Konferenzräume:	900
• Gastronomie- / Einzelhandelsflächen:	1.125
• Büroflächen:	2.100
• gegebenenfalls Sammlungen von Universitäten und anderen Institutionen, Archiv:	1.800
<b>Gesamtfläche Nutzungsprogramm:</b>	<b>10.675</b>



Zum Wiederaufbau der Bauakademie und deren Nutzung ist interessierten Dritten mit Beteiligung des Fördervereins die Errichtungsstiftung Bauakademie gegründet worden. Das Gründungskapital der nicht rechtsfähigen gemeinnützigen Errichtungsstiftung Bauakademie belief sich auf zunächst 10.000,00 Euro. Inzwischen sind es 21.000,00 Euro. Eine Erhöhung auf 100.000,00 Euro war vorgesehen, sodann bis zur Höhe der Baukosten. Die Summe ermäßigt sich analog zu einem Kreditanteil. Das Vermögen der Errichtungsstiftung würde nach der Fertigstellung des Gebäudes in der Immobilie angelegt sein.

## **6.6) Finanzierungs- und Nutzungsvorschläge**

Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie war bereit, sich dafür einzusetzen, daß dessen Mitglieder der Errichtungsstiftung Bauakademie Zustiftungskapital zur Finanzierung des Wiederaufbaus der Bauakademie zur Verfügung stellen. Die Kosten des Grundstückserwerbs sollten möglichst neutral gestaltet werden. Nach der Entscheidung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags am 11. November 2016, Finanzierungsmittel für den Wiederaufbau der Bauakademie zur Verfügung zu stellen, wurde die Unterstützungsbeihilfe eingestellt, da es nicht gelang eine gemeinsame Vorgehensweise mit der Öffentlichen Hand zu erreichen. Seit dem wirbt der Förderverein Bauakademie weiterhin für die Rekonstruktion des Gebäudes, zumal die Bundesstiftung Bauakademie davon abweichende Vorstellungen entwickelt. Die Errichtungsstiftung Bauakademie könnte für den Fall, daß die Bundesstiftung Bauakademie mit ihrem Vorhaben scheitert, entsprechend wieder aufsetzen. Unabhängig davon tritt sie aber für die Wiederbegründung der Institution Bauakademie (Wissens- und Forschungsgemeinschaft) ein. Die Bundesstiftung Bauakademie nimmt sich dieses Ziels nicht an. Daher könnte hier später eine Zusammenarbeit möglich sein-“.

Als Partner für die Veranstaltungsnutzung sah die Errichtungsstiftung Bauakademie insbesondere die Hotel, Bau- und Immobilienwirtschaft, Bundesministerien (beispielsweise Bauen, Stadtentwicklung und Verkehr / Auswärtiges Amt) sowie Senatsverwaltungen, Verbände und Universitäten mit internationalen Arbeitsgruppen vor. Eine Betriebssatzung wurde erarbeitet. Darüber hinaus liegt eine Satzung für die wieder zu begründende Institution Bauakademie vor. Sie wurde mit der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. abgestimmt.

Aus Gesprächen, die der Förderverein Bauakademie / die Errichtungsstiftung Bauakademie führten, bleibt festzuhalten, daß es nach wie vor mehrere Nutzungsinteressierte gibt. Dazu gehören das Auswärtige Amt, das Ausstellungs- und Büroflächen für 2 von ihm betreute Kulturinstitute (Deutsches Archäologisches Institut, Deutsche Unesco Kommission) nutzen möchte.

Ferner interessierte sich die Bundesstiftung Baukultur als Folge neuer Informationsaufgaben für Ausstellungsflächen in der Bauakademie. Inzwischen wird die Bundesstiftung Baukultur in Folge Haushaltsausschussbeschlusses ein Forum bilden, in dem Behörden und Initiativen Nutzungsvorschläge erarbeiten sollen.

## **6.7) Zur Institution Bauakademie (Arbeitsgruppe der Errichtungsstiftung Bauakademie) / Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Töpfer**

Innerhalb der Errichtungsstiftung Bauakademie befaßt sich eine Gruppe mit der Ausarbeitung einer detaillierten Funktions- und Aufgabenbeschreibung für die wieder zu gründende Institution Bauakademie.

Die Hauptaufgabe der Institution besteht in der Gewinnung wissenschaftlich begründeter Aussagen über die Konsequenzen der digitalen Revolution und der Weltklimaentwicklung für den energieökonomischen Wandel nachhaltiger Bauprodukte und effizienter Wertschöpfungsketten in innovationsorientierten Unternehmen der au- und Baustoffindustrie incl. der Immobilienwirtschaft.

Im Februar 2016 fand ein Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Töpfer (Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit a.D / und ehemaliger Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen) über die Wiederbegründung der Institution Bauakademie statt.



Im März 2016 führte die Errichtungsstiftung Bauakademie ferner ein ergänzendes Brainstorming über die weitere Vorgehensweise durch. Es nahem u.a. Vertreter(innen) der TU, der FU, der ehem. Beuth Hochschule, Dress & Sommer Projektmanagement und des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie, teil. Für unsere Vorstellungen hinsichtlich der Wiederbegründung der Institution Bauakademie wollen wir verstärkt werben und streben auch eine entsprechende Pressearbeit an. Ein Artikel zur Bedeutung der Institution Bauakademie wurde unter dem Titel „Deutschland braucht eine Institution Bauakademie?“ in unserer Homepage veröffentlicht. Er wurde u.a. von der Baukammer Berlin veröffentlicht.

## 6.8) Bauakademieprogrammettbewerb

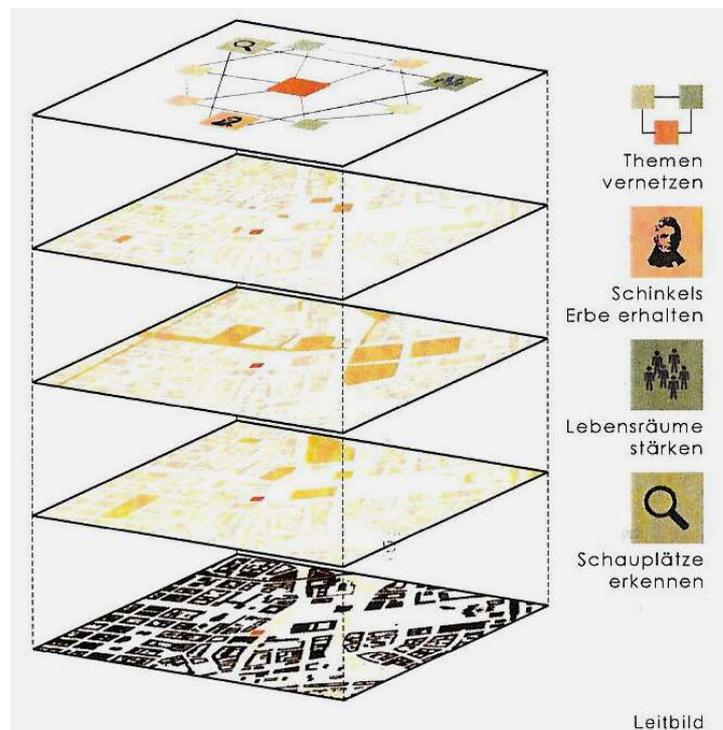
Die Planungen der Errichtungsstiftung Bauakademie wurden auch von ihr in die Arbeitsgemeinschaft, die sich am Bauakademieprogrammettbewerb beteiligte, eingebracht. Der Wettbewerb lief ab Oktober 2017 bis Januar 2018 und wurde Anfang Mai 2018 entschieden. Die Arge der Errichtungsstiftung Bauakademie konnte sich nicht durchsetzen, obwohl sie zu den wenigen Teilnehmern / Teilnehmerinnen gehört haben soll, welche die geforderte Wirtschaftlichkeitsanalyse vorlegten.

### 6.8.1) Teilnahme am Bauakademieprogrammettbewerb im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft

Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft sind ferner: Pinardi-Architekten, artecom Veranstaltungs GmbH & Co. KG und Drees & Sommer Entwicklungsmanagement GmbH.

Das Konzept der Arbeitsgemeinschaft Wiedererrichtung der Bauakademie und deren Nutzung folgte dem von der BBR vorgegebenen Leitbild „So viel Schinkel wie möglich“ und stand unter dem Motto „Zentrum für Architektur und Lebensräume“. Durch den Wiederaufbau der historischen Fassaden soll die Schinkelsche Kupfergraben-Landschaft wieder erlebbar gemacht werden. Das Innere berücksichtigt das Schinkelsche Raster und die entsprechenden Proportionen. Die Räumlichkeiten sind flexibel gestaltet und sollen eine möglichst neutrale und individuelle nicht branchenbezogene Nutzung für Veranstaltungen, Ausstellungen und Büroräume sicherstellen.

Das Zentrum bildet eine Art „Veranstaltungsturm“ im Bereich des ehemaligen Innenhofs mit einem „Ausstellungstrium“ und einem zweigeschossigen „Veranstaltungssaal“. Ferner sind ein „archäologisches Fenster“ (UG) und auf dem Dach die „Aussichtslauge „Schinkelblick“ mit Schinkelhimmel. vorgesehen.



x) Wettbewerbsbeitrag Prof.-Dipl.-Ing. Pinardi Architektin BDA, M. Sc. Mike Tuttlies, B.A. B. Sc. Amira Sah

# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



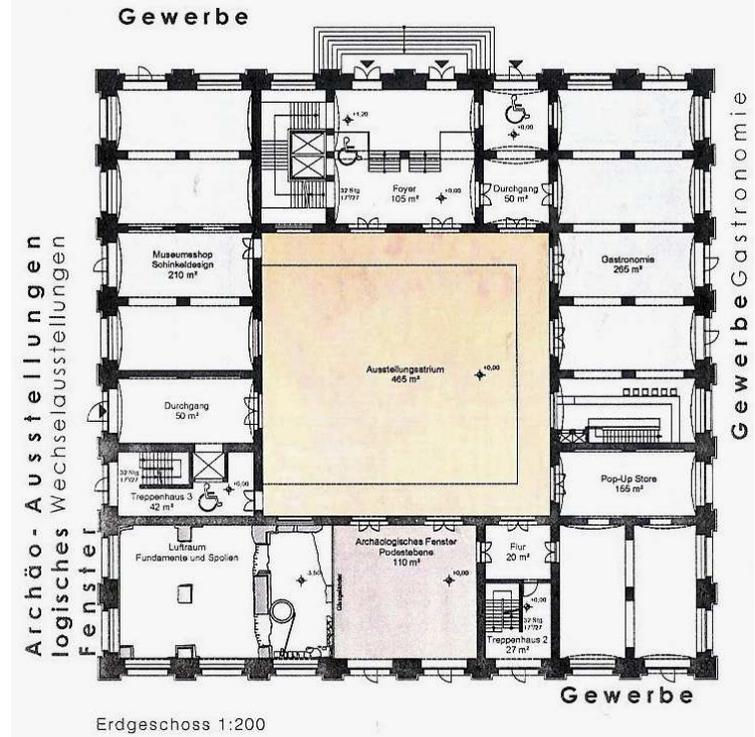
BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄÄUMEN

Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 17 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023



(Aus der Wettbewerbsunterlage): Planung Prof.-Dipl.-Ing. Pinardi Architektin BDA, M. Sc. Mike Tuttlies, B.A. B. Sc. Amira Sahr



x) Wettbewerbsbeitrag Kellergeschoss: Planung Prof.-Dipl.-Ing. Pinardi Architektin BDA, M. Sc. Mike Tuttlies, B.A. B. Sc. Amira Sahr

## 6.8.2)( G3a ) Baukosten (incl. MWSt.)

Spalte 1	Spalte 2 DIN 276	Spalte 3 Mio. Euro
Herrichten, Erschließen des Grundstücks:	200	3,00
Baukonstruktion (Gebäude):	300	37,50
Technische Anlagen:	400	7,50
Ausstattung:	600	3,00
Baunebenkosten:	700	6,00
Unvorhergesehenes:		5,00
*		<b>62,00</b>

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hat am 11. November 2016 für den Wiederaufbau der Bauakademie 62 Mio. Euro bewilligt. Diese Größenordnung entsprach auch den Planungen der Errichtungsstiftung Bauakademie. Unter Berücksichtigung der seit 2016 eingetretenen allgemeinen Baupreiserhöhungen sowie der derzeitigen zeitlichen Unbestimmtheit einer Fertigstellung des Gebäudes und einer noch nicht eindeutig geklärten entwurflichen Konzeption ist mit einer wesentlichen Erhöhung der Baukosten nach DIN 276 zu rechnen, die aus heutiger Sicht nur schwer abschätzbar ist

## 6.8.3) Nutzung

Das Gebäude der Bauakademie soll nach dem Vorschlag der Arge ganzjährig geöffnet sein und dem wissenschaftlichen Austausch zum Bauen und Gestalten bündeln und möglichst vielen Alters- und Zielgruppen zur Verfügung stehen. Es sollte geprüft werden, ob das Gebäude von einem gesonderten Unternehmen, das in der Rechtsform einer GmbH geführt werden könnte, verwaltet und betrieben werden kann. Neben der Bundesstiftung Bauakademie könnten private Dritte zu den Gesellschaftern gehören.



Das Gebäude sollte auch öffentlich-rechtlichen und privaten Einrichtungen, welche die gesamte Wertschöpfungskette des Baubereichs auf hohem Niveau abdecken, zur Verfügung stehen. Dazu gehören auch Forschungsinstitute / Universitäten und Verbände. Informationen und Mitwirkungen sollen sich über alle Ebenen des Raum- und Betreiberkonzeptes hinweg auch an Kinder, Jugendliche sowie an Frauen und Männer aller Altersklassen richten und diese einbeziehen.

Darüber hinaus gab es ansatzweise Überlegungen, dass der Bund sich möglicher Weise gemeinsam mit dem Land Berlin engagieren könnte, die Bauakademie für eine Institution der Stadt- und Regionalentwicklung bei Berücksichtigung des Habitat-III-Prozesses zu nutzen. Hier gibt es Parallelen zur Arbeit einer Institution des Bauens analog zur Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) in Halle / Saale, die selbst über keine derartige Sektion verfügt.

### **6.8.3.1) Aufgaben der Betriebsgesellschaft**

Es wird vorgeschlagen, daß die Bundesstiftung Bauakademie eine Betriebsgesellschaft einschaltet, woran sich die Errichtungsstiftung Bauakademie auch beteiligen könnte. Die Betreibergesellschaft soll das Gebäude verwalten und gegebenenfalls auch Räume für die Nutzung seitens Dritter zur Stärkung der Einnahmemöglichkeiten der Bundesstiftung Bauakademie vermieten. Auf Grund der zentralen Innenstadtlage der Bauakademie schliesse die Betreibergesellschaft eine Nachfragerücke. Nach dem Vorschlag der Errichtungsstiftung Bauakademie könnte eine Betriebsgesellschaft Veranstaltungen im Verhältnis 30 (eigene) zu 70 (Dritte / Fremde) durchführen und ferner das Equipment für andere Veranstaltungen, die etwa an 200 Tagen durchgeführt werden können, zur Verfügung stellen .

### **6.8.3.2) Eigenprogramm einer Betriebsgesellschaft (Vorschläge)**

Für das **Eigenprogramm der Betriebsgesellschaft** innerhalb des Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Konferenzentrums wird folgender Vorschlag schlagwortartig und auszugsweise zusammengefasst dargestellt.

Das Eigenprogramm kann die Betriebsgesellschaft auch gemeinsam mit Dauernutzern und Dritten an 100 Tagen anbieten. Da sämtliche Flächen bespielt werden sollen, sind komplizierte Dispositionen erforderlich, um etwa 60 Auf- und Abbautage zu ermöglichen.

Auf Basis einer fiktiven Nutzungssimulation mit aktuellen Daten und Preisen sind parameterabhängig Überschüsse erzielbar (etwa bis zu 1,2 Mio. Euro), mit welchen weitere Bauakademie-bezogene Projekte finanziert werden können. Von einem Beratungsgunternahmen wurde dies bestätigt.

Für das **Eigenprogramm der Betriebsgesellschaft** innerhalb des Internationalen Innovations-, Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Konferenzentrums wird nachfolgender Vorschlag dargestellt.

- 1) **Schatzkammer Architektur** im Archäologischen Zentrum: *Multimediale Ausstellung in interaktiven Elementen und Exponaten*),
- 2) **Seht, welch kostbares Erbe!** Wechselnde Tafel- und Vitrinenausstellung „Baudenkmale Deutschlands,
- 3) **Da!“ Architektur** in und aus Berlin: *Ausstellung im jährlichen Wechsel,*
- 4) **Tage der Architektur** und Bauingenieure: *mehrtägige Ausstellungen,*
- 5) **Internationale Architekturfilmnacht**, *Filmvorführung mit Einführungsvortrag,*
- 6) **Automatisiertes Bauen** / *Von Schinkel zum heute (Historische Fertigbausysteme / Bauakademie als Best Practice / Drohnen, / Betonieren ohne Schalung / 3-D-Drucker) / (2. OG),*
- 7) **Technologietag** „Baustoffproduktion 4.0“: *Innerhalb der Wertschöpfungskette Bau gilt die Baustoffindustrie als Innovationsmotor,*
- 8) **Abenteuer Architektur:** *Kinder und Jugendliche nehmen Tuchfühlung mit Karl Friedrich;*
- 9) **Schinkel, Girlsday** für Architektur und Bauberufe,
- 10) **Workshops für Architekturmodellbau mit 3-D-Druckern für Jugendliche,**
- 11) **Schäden durch Terror an UNESCO Erbe / Kulturgütern:** *3-D-Drucker lassen auf Basis von Fotografien zerstörte Gebäude wieder auferstehen,*
- 12) **Neue Bauakademie (NB): Insights: Ambient Assisted Living: Science Talk** (Veranstaltungsreihe im Zentralen Veranstaltungssaal und in weiteren Räumen),
- 13) **Wassertag @ NB:** *Studien zufolge steigt die Nachfrage nach Wasser künftig weltweit signifikant an,*
- 14) **AccuCity– Neue Perspektiven für die „Speichestadt“** (eintägig mit Wiederholungen und neuen Positionen)



## 6.9) Bisherige Projekte

Sowohl die Errichtungsstiftung Bauakademie als auch der Förderverein Bauakademie schlagen weiterhin vor, auf die seit 1997 von diversen Initiativen vorgestellten zahlreichen Vorschläge zur Rekonstruktion zurückzugreifen. Diese müssten gegebenenfalls im Wege des „best praxis“ angepasst werden, Dazu gehören z.B. die Machbarkeitsstudie der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (1997), der Vorschlag der Bauakademiearbeitsgemeinschaft des Fördervereins Bauakademie, die im Jahr 2001 auf der Internationalen Immobilienausstellung in Cannes ein entsprechendes Programm vorstellte, die Ausschreibungsunterlagen des Berliner Liegenschaftsfonds (2010), studentische Arbeiten von 2 Bauakademiestemern an der seinerzeitigen Beuth Hochschule für Technik (2011 und 2017), das Ergebnis des Gemeinschaftsprojekts der Errichtungsstiftung Bauakademie mit einem Verband der Bauindustrie (2016), die Machbarkeitsstudie der Bundesstiftung Baukultur (Ergebnisse deren Bauakademieforen -2017 -).

Zu beachten ist ferner, dass es bereits 2008 im Rahmen der Bauakademieausschreibung des Liegenschaftsfonds eine Baugenehmigung auf Basis einer Gebäuderekonstruktion gab. Die Genehmigung wurde allerdings nicht genutzt. Geprüft werden sollte, ob und in welcher Weise diese Genehmigungen als Vorlagen für die künftigen Wiederaufbauplanungen berücksichtigt werden können.

## 6.10) Forsa-Umfrage

Das Meinungsforschungsinstitut „Forsa“ führte im Juni / Juli 2022 auf Initiative von Berliner Bürgervereinen, denen sich die Errichtungsstiftung und der Förderverein Bauakademie anschlossen, eine Befragung zum Wiederaufbau der Bauakademie durch. Zwei von drei Befragten sprachen sich für historische Fassaden des Bauakademiegebäudes aus. Die Auslobenden des Realisierungswettbewerbs sollen das ebenfalls berücksichtigen. Die Forsa-Untersuchung fand ein breites positives Presseecho.

## 7) Zum Beschluß des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags zum Wiederaufbau der Bauakademie. / Aktivitäten der Bundesstiftung Bauakademie

Am 11. November 2016 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags u.a. beschlossen, für den Wiederaufbau der Bauakademie 62 Mio, Euro zur Verfügung zu stellen, was auch der Förderverein und die Errichtungsstiftung Bauakademie sehr begrüßen. Wenngleich sich eine entsprechende Bereitschaft nach der Verschiebung des Projekts im Sommer 2016 in die neue Legislaturperiode des Berliner Abgeordnetenhauses andeutete, so kam die Entscheidung sowohl zum Zeitpunkt als auch in ihrer Deutlichkeit überraschend.

Der Förderverein und die Errichtungsstiftung Bauakademie sind gern bereit, die Erfahrungen und Planungen in das kommende Verfahren einzubringen, und haben dies einerseits diversen Bundesministerien und Senatsverwaltungen mitgeteilt, andererseits wollen wir unsere Vorstellungen, insbesondere zur Erarbeitung eines Nutzungskonzepts, in welche die Bundesstiftung Baukultur und ein IT-Unternehmen einbezogen werden, – auch zur Vorbereitung der Gespräche – in einer neuen Dokumentation zusammenfassen. Dies haben Beide zuletzt am 30. November 2016 in einem Gespräch mit dem Regierenden Bürgermeister und der Senatsbaudirektorin diskutiert. Darin werden sie von den Gesprächspartnern unterstützt.

Im Koalitionsvertrag 2017 der Großen Koalition wird zur Bauakademie: (Zeilen 232 – 234 im Abschnitt Stadtentwicklung in Berlin – intelligent, nachhaltig und partizipativ) Folgendes ausgeführt:

*„Die Schinkelsche Bauakademie wird wieder aufgebaut als ein öffentlicher Ort der Lehre, Forschung, Präsentation und des Diskurses über die Zukunftsthemen der Städte und Architektur“.*

Diese Nutzungsvorstellungen des neuen Senats entsprechen durchaus unseren Vorstellungen, die wir auch entsprechend publiziert haben.

Im September / Oktober 2022 führte die im Januar 2019 gegründete Bundesstiftung Bauakademie den Thinktank „Wettbewerb“ durch. Es wurde vorgeschlagen, „ein neuartiges Demonstrationsprojekt einer klimagerechten Zukunft des Bauens zu errichten“. Allerdings war und ist das Gebäude Schinkels eines der innovativsten und nachhaltigsten in der Geschichte der Architektur. Dies spricht also eher für die originalgetreue Rekonstruktion des Gebäudekunstwerks, um die Kupfergrabenlandschaft erneut zu vollenden und damit für jetzige und künftige Generationen ein Demonstrationsobjekt wieder zu zeigen.



## 8) Schinkel und die Musik

Zur Musik hatte Schinkel eine starke Affinität. Mit dem jungen Mozart verband ihn die Fähigkeit, ein zum ersten Mal im Konzert gehörtes Werk aus dem Gedächtnis auf dem Klavier nachzuspielen. Und so spiegeln sich in Schinkels architektonischen Werken jene musikalischen Gesetze, die sich an den Begriffen „ratio“ und „ordo“ orientieren. Schinkel war ein Baumeister und Formengestalter, der tektonische Strukturen und Ornamente früherer Jahrhunderte aufnahm, sie variierte und dann zu neuen ganz eigenen künstlerischen Aussagen gelangte. Schinkel war hier z.B. auch Vorbild für Hans Scharoun, dem Schöpfer der Philharmonie. Er soll u.a. seine Architekturstudenten gefragt haben, welche Instrumente sie spielten. So wird es auch verständlich, warum es ein Scharounensemble gibt, das oft im Kammermusiksaal der Philharmonie musiziert.

## 9) Zusammenfassung der Aktivitäten des Fördervereins Bauakademie

Wie wichtig die Rekonstruktion des historischen Zentrums ist und wie zentral das Thema "der historischen Mitte Berlins“ für Berlin ist, lässt sich auch an der aktuellen Diskussion um die Gestaltung des Berliner historischen Zentrums erkennen, in der die Bedeutung der Geschichte, insbesondere auch durch die Architektur, für die Stadt hervorgehoben wird. Die wieder aufgebaute Bauakademie mit originalgetreu rekonstruierten Fassaden und einem sich an der Nutzung ausrichtenden Inneren (bei Berücksichtigung historischer Raster und Proportionen) setzt den Schlussstein in die Schinkelsche Komposition der Kupfergrabenlandschaft und bringt sie wieder ins Lot.

Auf dem Bauakademiegrundstück fanden bereits archäologische Grabungen statt. Nach Bewertung der Ergebnisse könnte nunmehr der Realisierungswettbewerb für den Wiederaufbau der Bauakademie ausgeschrieben werden. Es wird mit Blick auf den eingetretenen Zeitverzug vorgeschlagen, auf die bisherigen zahlreichen Vorschläge, die sich auf eine Rekonstruktion beziehen, dabei zurückzugreifen, um den im November 2016 getroffenen Wiederaufbaubeschluss bald mit dem Ziel umsetzen zu können, dass das Gebäude im Jahr 2027, also 65 Jahre nach seinem Abbruch, wieder eröffnet werden kann.

***DIE ERHALTUNG AUTHENTISCHER KULTURUNIKATE IST ALSO KEINE DEM KLIMASCHUTZ VERRECHENBARE GRÖÖE, SONDERN GEHÖRT ZU DEN DASEINSVORAUSSETZUNGEN EINER GESELLSCHAFT!)\*  
UND DAS GILT AUCH FÜR DAS WIEDERHERZUSTELLEND E KUNSTWERK DER SCHINKELSCHEN BAUAKADEMIE.***

\*Tagesspiegel von 6. November 2022: Rebellen, Bewahrer, Bilderstürmer (Michel G. Gromotka).



## 9) Abbildungen von weiteren Werken



H2: Stralau (1810 / 1815)  
Ausstellungskatalog K.F.  
Schinkel 1981



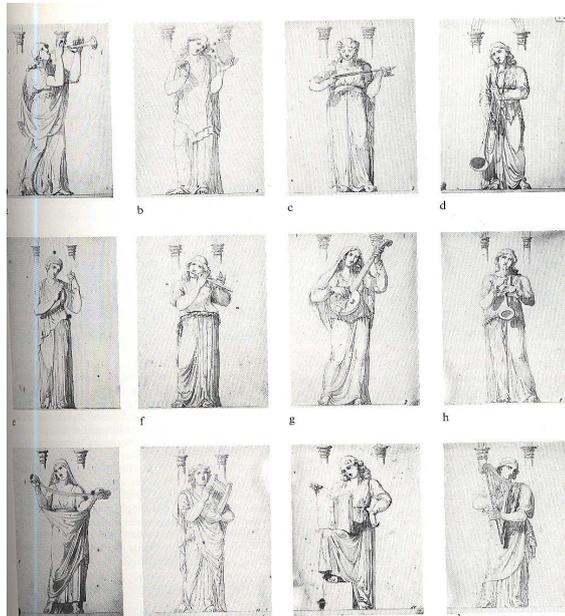
H4: Prunksessel  
(1822)  
Ausstellungskatalog  
K.F. Schinkel 1981



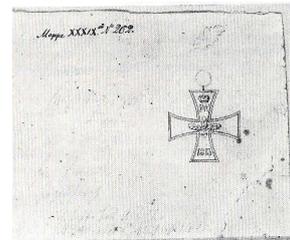
H5: Stoffmuster  
Ausstellungskatalog K.F.  
Schinkel 1981



H3: Kinder Schinkels: Marie, Susanne, Karl Raphael  
(1817/1818)  
Archiv SMB



H6: Entwürfe für Skulpturen am Kölner Dom (1821 – 1823)  
12 musizierende Gestalten an den  
Chorkapellen  
Ausstellungskatalog K.F. Schinkel 1981



H7: Eisernes Kreuz (1813)  
Ausstellungskatalog K.F. Schinkel  
1981

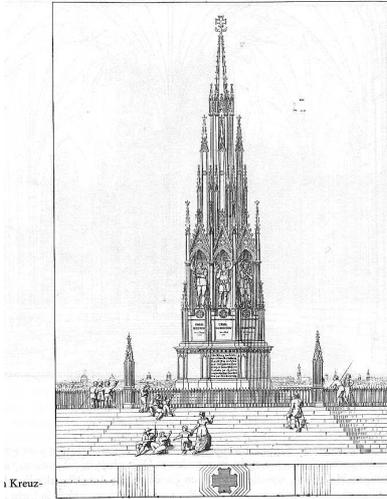
# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN



Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 22 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023



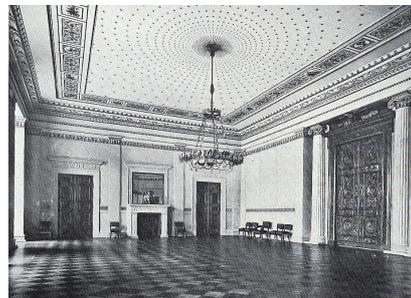
H8: Kreuzbergdenkmal  
Entwurf 1818, ausgeführt in der Kgl.  
Eisengießerei, Berlin, (1818-1821)  
Ausstellungskatalog K.F. Schinkel 1981



H9: Neuer Pavillon, Charlottenburg (1824)



H10: Neuer Pavillon Gartensaal,  
Charlottenburg (1824)  
Ausstellungskatalog K.F. Schinkel  
1981



H11: Sternensaal Berliner Schloss (1825)  
zerstört,  
Foto: ehemalige Staatliche Bildstelle Berlin



H12: Palais Prinz Albrecht,  
Treppenhaus (1830 – 1832)  
abgebrochen –Foto: ehemalige  
Staatliche Bildstelle Berlin



H13: Palais Prinz Albrecht, Tisch  
(1831) – nicht mehr vorhanden – Foto:  
ehemalige Staatliche Bildstelle Berlin



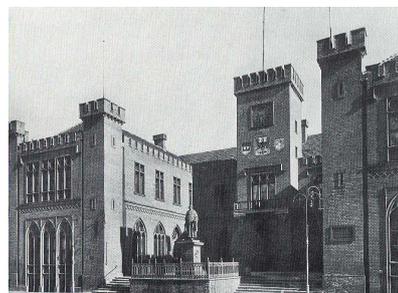
H14: Kronleuchter aus der kronprinzlichen  
Wohnung  
im Berliner Schloss (1824 – 1826) Foto:  
ehemalige Staatliche Bildstelle Berlin



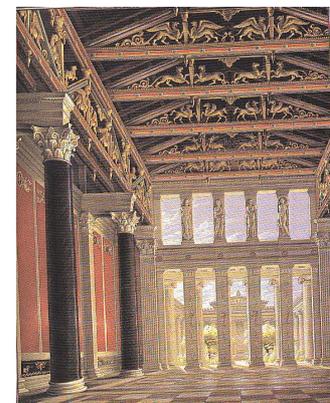
H15: Charlottenhof (Potsdam) - rosa  
Zimmer -  
K.F. Schinkel 1826 - 1829



H16: Palais Redern, Unter den Linden  
(1828 – 1831) – abgebrochen –Foto:  
ehemalige Staatliche Bildstelle Berlin



H17: Kolberg / Kolobrzeg, Rathaus (1829 –  
1832) Foto: ehemalige Staatliche Bildstelle  
Berlin



H18: Repräsentationssaal  
Königspalast auf der Akropolis  
(Entwurf 1834) - nicht ausgeführt -  
Foto: ehemalige Staatliche Bildstelle Berlin

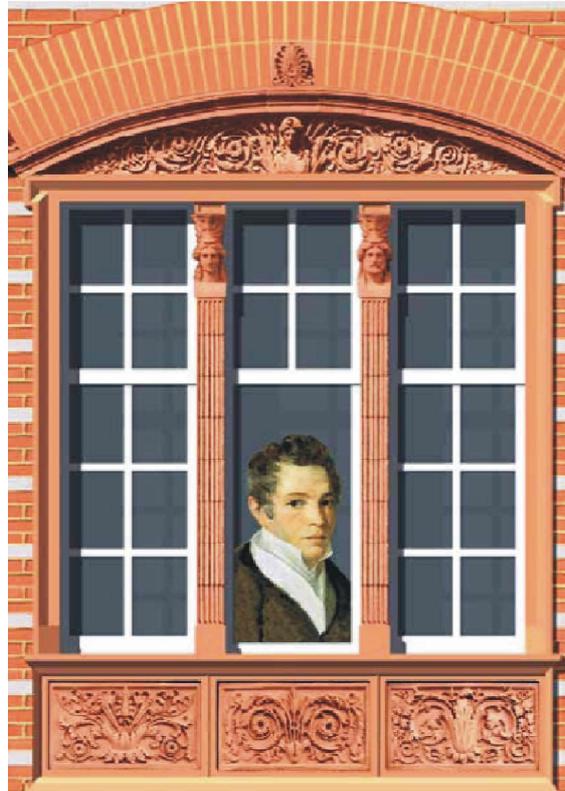
# ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE

BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄÄUMEN

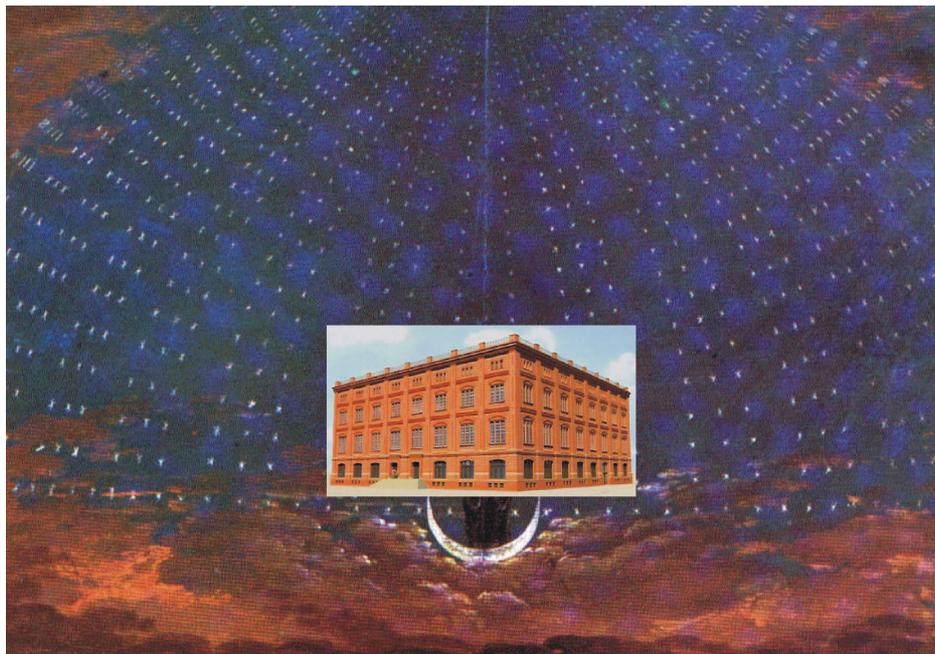


Glienicker Straße 36, D -14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, schinkelsche-bauakademie.de; kf-schinkel@itskom.net

Seite 23 von 23 Seiten des Vortragsmanuskripts zur Bauakademie Preußischen Freundeskreis am 15. Februar 2023



H1: Schinkel blickt aus einem Fenster seiner Wohnung in der Bauakademie (Dipl.-Ing. Thomas Rox, Dipl.-Ing. David Bornemann)



H1a: „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“  
Das „Digitale Model“ in Schinkels Bühnenbild zur Zauberflöte